

ARNSBERGER MODELL

Baukultur

**Protokoll | Auszug | TOP 3  
Rettungswache, Hüsten**

## **Beirat für Stadtgestaltung**

**25. Sitzung am 11. März 2019, 13.00 – 18.15 Uhr**

**Gasthaus „Zur Börse“, Alter Markt 2, Arnsberg**

### **Teilnehmer/innen:**

#### **Beirat für Stadtgestaltung**

Heiner Farwick (Vorsitzender)  
Michael Arns  
Christine Wolf  
Peter Blume für Ch. Schmidt  
Thomas Vielhaber  
Falk Stankowski  
Nicole Rüppel  
Henrik Kosinski

#### **Entwurfsverfasser / Bauherren**

#### **zu TOP 3**

Daniel Wiegand  
Michaela Rübke

#### **Gäste**

Dr. Peter Kroos (vorgeschlagenes  
neues Mitglied des Beirates)

#### **Verwaltung**

Michaela Rübke  
Dr. Birgitta Plass  
Ralf Herbrich

#### **Entschuldigt:**

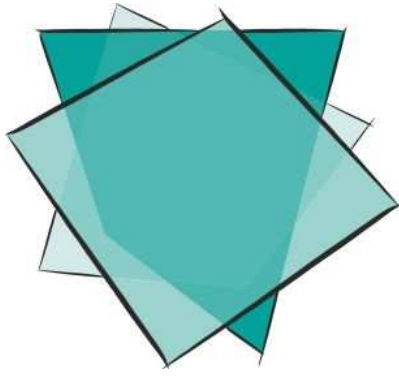
Andreas Fritzen  
Christoph Schmidt  
Werner Frin

Ca. 20 interessierte Bürgerinnen und Bürgern



ARNSBERGER MODELL

Baukultur



ARNSBERGER MODELL

Baukultur

**Öffentliche Sitzung 15.00 Uhr**

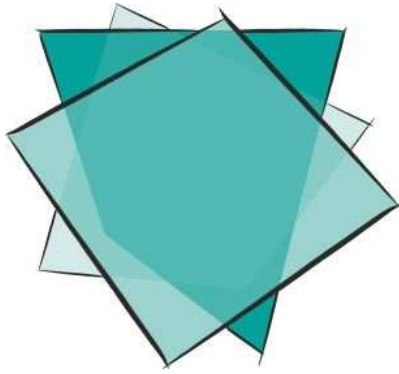
### **TOP 3 | Rettungswache, Hüsten**

Im Zusammenhang mit der Suche nach einem geeigneten Standort zur Verlagerung einer privaten Rettungswache ist der verkehrlich gut angebundene Bereich der Polizeiwache an der Abfahrt der B 229 n nach Hüsten näher untersucht worden. Es handelt sich um einen städtebaulich nicht integrierten, durch verkehrstechnische Anlagen geprägten Bereich. Teilbereiche in Richtung Ruhr werden durch einen Sportverein genutzt, der jedoch kurzfristig Teile der Flächen aufgeben wird. Unter Einbeziehung dieses am östlichen Ende des Stadtumbaugebietes liegenden Standort hat das Büro yellow z / Berlin aktuell eine Entwicklungsstudie erstellt. Auf dieser Grundlage wurden für das noch zu konzipierende Gebäude verschiedene Standortalternativen untersucht. Untersuchungsumfang war auch die zukünftige optionale Ansiedlung einer Feuerwache auf dieser Fläche, was sich zwischenzeitlich aber als politisch nicht umsetzbar herausgestellt hat.

Die im Entwurf dargestellten Gebäudeumrisse beziehen sich auf den Platzbedarf der Fahrzeuge. Die Flächenbedarfe für Verwaltung, Haupt- und Nebenräume wurden noch nicht berücksichtigt. Unklar ist auch noch, ob diese - wenigstens teilweise - in der zweiten Ebene angeordnet werden können. Die für die Polizeiwache möglicherweise entfallenden Stellplätze können auf den direkt angrenzenden städtischen Flächen - also neben der Rettungswache - quantitativ und qualitativ gleichwertig kompensiert werden.

### **Beratung**

- Die Abfahrt der B 229 n definiert einen grünen Stadteingang. Die Ausprägung einer differenzierten Grünstruktur in Nachbarschaft zur Ruhr ist erforderlich. Eine Bebauung der Fläche innerhalb des Straßenohtres wäre grundsätzlich zu begrüßen.
- Es wird kontrovers diskutiert, ob die Stellung der Rettungswache zur Schaffung einer klar definierten Raumkante auf dem Grundstück parallel zur Arnsberger Straße (etwa in der Fluchtlinie zu der vorhandenen Polizeiwache) oder wie dargestellt im hinteren Bereich erfolgen sollte.
- Letztlich gelangt der Beirat aber zu der Überzeugung, dass - wenn das Leitbild des grünen Stadteingangs tragen soll - die Lage im rückwärtigen Raum in Verbindung mit einer anspruchsvollen Grüngestaltung (soweit die versiegelten Flächen das hergeben) richtig ist.
- In jedem Fall ist aufgrund der Eckstellung des Baukörpers und wegen der Blickachsen auf mindestens zwei Gebäudeseiten eine in Gewerbegebieten



ARNSBERGER MODELL

# Baukultur

übliche Zweckhalle stadtgestalterisch wenig attraktiv und der Lage nicht angemessen.

- Die zusätzliche Unterbringung der Feuerwehr und der benötigte Platzbedarf für die Fahr- und Wendeflächen weisen ein hohes Verdichtungs- und Versiegelungspotenzial auf. Der bislang nicht diskutierte erhöhte Flächenbedarf aufgrund dieser Doppelfunktion ist mit der Zielsetzung einer grünen Ortseingangssituation abzustimmen.
- Für das noch zu konzipierende Gebäude der Rettungswache wird aufgrund der prägnanten Stadteingangssituation empfohlen, regionaltypische Materialien zu verwenden. Es empfiehlt sich bei der starken Versiegelung insb. Bauen mit Holz, das als natürliches Material und als nachwachsender Rohstoff zur städtebaulichen Bereicherung beitragen kann.

## Empfehlung

Der Beirat für Stadtgestaltung spricht sich bei der weiteren Variantenprüfung der baulichen Entwicklung- die noch zusätzlichen Raumbedarf erfordert - für eine sehr sensible Planung aus, die insb. den städtebaulich-freiraumplanerischen Aspekt in den Vordergrund stellt.. Der Standort darf aber nur dann zum Tragen kommen, wenn die Qualität einschl. der Fassadengestaltung und Materialität - empfohlen wird, mit Holz zu bauen - sowie der Gestaltung der Frei- und versiegelten Flächen hochwertig und dem Leitbild des grünen Stadteingangs angemessen ist. Eine reine Gewerbehalle ist abzulehnen.

Arnsberg, 14. März 2019

**Heiner Farwick**  
Vorsitzender

**Thomas Vielhaber**  
Planungs- und Baudezernent